

Zukunft bilden!

Selbstverständnis Junge VHS

Lebenslanges Lernen beginnt schon vor dem Erwachsenenalter und will von Anfang an gelernt sein. Volkshochschulen sind *die* kommunalen Einrichtungen lebenslangen Lernens und binden deshalb Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene früh in diesen Prozess ein. Sie verstehen sich als Ansprechpartner in vielfältigen Bildungsfragen und positionieren sich als Einrichtungen mit ihrem eigenen Selbstverständnis bei jungen Zielgruppen. Volkshochschulen sind bestrebt, in den Lern- und Lebenswelten junger Menschen präsent zu sein. Die Junge VHS bildet die Schnittstelle, an der junge Menschen in Kontakt mit ihrer lokalen Volkshochschule kommen.

In der Standortbestimmung der Volkshochschulen, veröffentlicht auf dem XIII. Deutschen Volkshochschultag im Mai 2011, wurde deshalb herausgestellt:

***„Um junge Menschen auf ihrem Bildungsweg besser und gezielter zu unterstützen, bauen die Volkshochschulen den Programmbereich ‚Junge VHS‘ aus.“
(Standortbestimmung, S. 48)***

Mit folgender Erklärung betont der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) die Stärken und Perspektiven der Jungen VHS:

1. Bildungspolitischer Auftrag

„Die Gesellschaft kann es sich nicht leisten, auf die vielen jungen Menschen zu verzichten [...]“ (Standortbestimmung, S. 48) – das gilt auch für die Volkshochschulen.

Die Junge VHS entwickelt Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. In vielen Volkshochschulen werden Kinder schon jetzt mit zielgruppengerechten Angeboten angesprochen. Besonders im Fokus stehen dabei die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich in der Orientierungsphase zwischen Schule, Ausbildung, Studium und Beruf befinden: „Aus der Zusammenarbeit mit Partnern in anderen Bildungsbereichen erwächst den Volkshochschulen besondere Verantwortung, den Bürgerinnen und Bürgern Bildungsübergänge zu erleichtern und sie bei Brüchen in der Bildungsbiografie zu unterstützen.“ (S. 55) Vor allem die jungen Menschen, die vom Bildungssystem nur unzureichend profitieren können, werden von den Volkshochschulen wieder für die Teilhabe am Lern- und Bildungsprozess gewonnen.

2. Lernen in der Jungen VHS

2.1 Zielgruppengerechte Angebote

„Lernen in der Volkshochschule beruht weitgehend auf Freiwilligkeit, der Freiheit, das zu wählen, was dem individuellen Bildungsbedürfnis entspricht [...]“ (S. 7)

Die Junge VHS bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen innovative Lernkonzepte und Themen an, die das individuelle Bildungsprogramm bereichern. Um jungen Menschen eine Alternative zu ihrem Schulalltag zu geben, werden gewohnte Kursstrukturen aufgebrochen. Der Eventcharakter und die Handlungsorientierung des (Bildungs-!)Angebots können hierbei im Vordergrund stehen. Die Lern- und Erfahrungsangebote der Jungen VHS ermöglichen Kindern und Jugendlichen, interessen- und erfahrungsgelenkt zu lernen und ihren Bildungsbedürfnissen nachzugehen (vgl. Standortbestimmung, S. 28).

Die Junge VHS ist deshalb immer offen für die Bedürfnisse junger Menschen. Serviceorientierung, Flexibilität und Bedarfsorientierung des Bildungsangebots der Jungen VHS machen es möglich, diesen Anspruch einzulösen. Grundlage dafür und Zielsetzung zugleich ist die Offenheit der Jungen VHS für vielfältige Mitbestimmungsformen junger Menschen.

2.2 Einrichtung von jungen für junge Menschen

„Die Teilnehmer/-innen übernehmen selbst Verantwortung für ihre Volkshochschule.“ (S. 17)

Die Junge VHS begreift sich als Einrichtung von jungen für junge Menschen. Die Innovationsfähigkeit der Jungen VHS wird durch Einbindung junger Menschen in Entscheidungsprozesse noch weiter gesteigert. Sie können durch verschiedene Methoden in flexiblen Strukturen aktiv an der Gestaltung „ihres“ Programms beteiligt werden. Ihnen wird so die Möglichkeit gegeben, selbst Impulse in der Planung und Ausgestaltung des Programms zu setzen.

Durch den Einsatz von jungen Dozentinnen und Dozenten, die selbst aus der Peergroup der jungen Menschen stammen, werden Inhalte nah an ihren Lebenswelten vermittelt. Auch bieten die Erfahrungen der Peergroup-Dozenten wertvolle Informationen, mit denen die Bildungsprogramme der Jungen VHS bedarfsgerechter gestaltet werden.

2.3 Orte der Kommunikation

„In Zeiten wachsender Integrationsanforderungen stellen Volkshochschulen wichtige Orte der Kommunikation von Generationen, Nationalitäten und Kulturen dar.“ (S. 18)

Um einen generationenübergreifenden Austausch im Angebot der Volkshochschulen zu ermöglichen, kommt der Jungen VHS eine besondere Bedeutung zu. Durch ihr Potenzial, junge Menschen für Themen und Angebote zu sensibilisieren und zu mobilisieren, kann sie hier als Brücke zwischen lernenden Generationen fungieren. Mit Unterstützung der Jungen VHS können die Volkshochschulen generationenübergreifende Bildungsangebote machen und somit den Austausch zwischen Jung und Alt fördern.

Darüber hinaus nimmt die Junge VHS die Herausforderung an, junge Menschen aus verschiedenen Milieus, unterschiedlichen Kulturen, mit verschiedenen gesellschaftlichen Barrieren durch ihre Angebote anzusprechen und sie miteinander ins Gespräch zu bringen.

2.4 Kommunale Netzwerke

„Nur enge Kooperation der Einrichtungen und Bündelung ihrer Leistungskraft ermöglichen eine ausreichende und hochwertige Versorgung aller Altersgruppen in der Region mit Lernmöglichkeiten im gesamten Lebenslauf.“ (S. 55)

In Sachen außerschulischer Jugendbildung ist die Junge VHS erster Ansprechpartner in der Kommune. Um junge Menschen mit passgenauen Bildungsangeboten zu erreichen, ist sie dabei auf die Zusammenarbeit in kommunalen Netzwerken oder Bildungslandschaften angewiesen. Durch ihre Angebotsvielfalt können Volkshochschulen gemeinsam mit Schulen, Jugendämtern, Jugendeinrichtungen und Jugendhilfeträgern ein abgestimmtes Bildungsprogramm für gemeinsam benannte Zielgruppen entwickeln. In der außerschulischen Jugendbildung kann die Junge VHS als Teil kommunaler Daseinsvorsorge die „Moderation regionaler Netzwerke“ (S. 55) übernehmen.

3. Zukunftspotenzial der Jungen VHS

„[...] weil Volkshochschulen kompetente, innovationsfreudige Bildungseinrichtungen sind, die das Prinzip des lebenslangen Lernens praktisch umsetzen“ (S. 61) – sind VHS selbst lernende Einrichtungen.

Die Junge VHS ist eine wichtige Säule im Gebäude der Volkshochschule, um sie zukunftsfest zu machen. Sie birgt großes Potenzial, junge Menschen anzusprechen und sie mit einem umfassenden Lern- und Organisationskonzept an die Volkshochschule als kommunales Weiterbildungszentrum zu binden. Für junge Menschen ist die Junge VHS *der* Partner beim lebenslangen Lernen.

Um dieses Potential umfassend auszuschöpfen, gelten für die Junge VHS folgende Prinzipien:

- Finanzielle Barrieren müssen abgebaut werden, um Bildungsgerechtigkeit für einkommensschwache und bildungsbenachteiligte Gruppen herzustellen (vgl. Standortbestimmung, S. 46).
- Die Kursplanung und -organisation muss nahe an der Lebenswelt der jungen Zielgruppen erfolgen. Ihre Lebensrealitäten und -probleme müssen bei der Planung und Gestaltung der Angebote respektiert und einbezogen werden. Der Fachbereich „Junge VHS“ benötigt hierfür den Freiraum, neue Wege zu gehen – sowohl bei den Bildungsangeboten selbst als auch beim Anspruch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jungen VHS, sich entsprechende Kompetenzen für eine authentische Zielgruppenansprache zu erschließen.
- Digitale Medien sind im Leben junger Menschen omnipräsent. Deshalb ist der Einsatz digitaler Medien in den Bildungsangeboten, der Kommunikation und Darstellung der VHS-Arbeit unverzichtbar, um junge Zielgruppen zu erreichen und deren Kompetenzen zu nutzen und auszubauen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jungen VHS müssen die Möglichkeit erhalten, ihrerseits solche Kompetenzen erwerben zu können; die dafür notwendigen technischen Voraussetzungen müssen geschaffen werden.
- Der Anteil junger Dozentinnen und Dozenten muss erhöht werden. Auf diese Weise kann sich die Dozenten-Struktur der gesamten Volkshochschule im Sinne ihrer Diversity-Strategie verändern, um die Vielfalt der Gesamtgesellschaft abzubilden.
- Die Marke „Junge Volkshochschule / Junge VHS“ muss unter den jungen Menschen bekanntgemacht werden. Offensive Werbung und gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollte die Junge VHS im Bewusstsein und der Lebensrealität von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen verankern.

Hintergrund

Historische Verortung

Jugendbildung hat eine lange Tradition in Volkshochschulen und findet sich bereits in den Programmheften der 1920er Jahre wieder. In den 1950/60er Jahren waren teilweise 60% der VHS-Teilnehmenden unter 25 Jahre alt. Anfang der 1980er Jahre lernten jährlich knapp 2 Millionen junge Menschen bis zu dieser Altersgrenze in den Volkshochschulen.

Seit 1956 erhält der DVV Fördermittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (vorher: Bundesjugendplan). Mit Hilfe dieser Unterstützung wurden bis 2005 über 170 Jugendbildungsreferentinnen und -referenten in der VHS-Landschaft etabliert. So entstand durch ein breit angelegtes Professionalisierungsprogramm, unterstützt durch außerschulische politische Bildungsangebote, ein flächendeckendes Netzwerk. Aus diesem heraus hat sich eine strukturierte Kinder- und Jugendbildung in Volkshochschulen unter dem Begriff „Junge VHS“ entwickelt.

Gesetzliche Grundlagen

Gesetzlich verankert ist die außerschulische Jugendbildungsarbeit der Volkshochschulen in den Erwachsenen- und Weiterbildungsgesetzen der Länder. Sie ist gemäß der Sozialgesetzgebung des Bundes, geregelt im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), Teil der Kinder- und Jugendhilfe.

Das VHS-Angebot für junge Menschen

Derzeit sind außerschulische Jugendbildungsangebote in verschiedenen Programmbereichen der Volkshochschulen verortet und übernehmen verschiedene Aufgabenfelder:

- Ergänzende Angebote zur schulischen Bildung, die durch feste Kooperationen der Volkshochschulen mit schulischen und vorschulischen Einrichtungen ermöglicht werden (185 Volkshochschulen verfügen über solche lokalen Bündnispartner).
- Bildungsangebote, die Jugendlichen den Übergang von Schule in den Beruf zum Beispiel durch Auftragsmaßnahmen der beruflichen Bildung ermöglichen.
- Über 230 Volkshochschulen bieten jungen Menschen eine 2. Bildungschance durch Kurse zum Nachholen von Schulabschlüssen beginnend beim ersten formalen Abschluss bis hin zum Abitur.
- Etwa 200 Volkshochschulen organisieren im Fachbereich „Junge VHS“ außerschulische Bildungsangebote der politischen, kulturellen, sprachlichen, berufsbezogenen oder der Gesundheitsbildung.

Die Volkshochschulen sind die größten, flächendeckenden und zugleich kommunal verankerten Einrichtungen außerschulischer Bildung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Folgende bundesweite Förderprogramme zeigen, wie etabliert die Kinder- und Jugendbildung in Volkshochschulen im Jahr 2014 ist:

- Jährlich werden über 100 Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen des Projekts „Globales Lernen in der Volkshochschule“ aus Mitteln des BMZ durchgeführt.
- Über 3.500 Teilnehmende beteiligten sich an Projekten und Angeboten der politischen Jugendbildung gefördert aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP).

- 350 ein- oder mehrwöchige Ferienbildungsprojekte für Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien konnten Volkshochschulen und ihre lokalen Partner mit Förderung des BMBF im Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ veranstalten.